herpy

GECKOS

Box-patterned gecko

Lucasium steindachneri

Lucasium steindachneri ist ein kleiner, bodenbewohnender Gecko aus dem Landesinneren des östlichen Australiens mit einem hellen Streifen auf dem Rücken, der von dunkelbraunen Feldern unterbrochen wird. Er ist nachtaktiv, ernährt sich von kleinen Gliederfüßern und ist in einem kleinen, trockenen Terrarium leicht zu pflegen, außerhalb Australiens aber selten.

Familie: Diplodactylidae

STECKBRIEF

DAS TIER

Größe (adult)	**4-6 cm** Kopf-Rumpf-Länge
Lebenserwartung	**5-8 Jahre**
Aktiv	**Nachts**
Lebensweise	**Bodenbewohnend**
Lebensraum	**Halbwüste und Savanne**
Schwierigkeitsgrad	**Einsteiger**

HALTUNG

Mindestgröße Terrarium	**40 × 30 × 25 cm** L × B × H für 2 erwachsene Tiere
Temperatur, Tag	**22-26 °C**
Sonnenplatz	**28-30 °C**
Temperatur, Nacht	**16-20 °C**
Luftfeuchtigkeit	**30-50 %**
UVB	**Optional**
Ernährung	**Insekten**
Haltung	**Einzeln, paarweise oder ein Männchen mit mehreren Weibchen**

ZUCHT

Fortpflanzung	**Eierlegend**
Geschlechtsreif	**12-18 Monate**
Gelegegröße	**1-2 Eier**
Inkubation	**56-75 Tage** bei 27-30 °C

SCHUTZSTATUS UND PAPIERE

CITES	**Nicht gelistet**
EU-Anhang	**Nicht gelistet**
IUCN	**Nicht gefährdet (LC)**

Über die Art

Lucasium steindachneri ist ein kleiner, glattschuppiger Gecko mit großen, runden Augen und senkrechten Pupillen. Der Rücken trägt einen hellen Streifen von den Augen bis zur Schwanzwurzel mit drei ovalen, dunkelbraunen Feldern, und die Flanken sind braun mit hellen Flecken und Sprenkeln. Bauch und Beinunterseiten sind weißlich. Die Zehen enden in kleinen, runden Haftscheiben. Die Zeichnung macht das Tier zwischen Steinen und Falllaub schwer erkennbar. Der Artname ehrt den österreichischen Zoologen Franz Steindachner (1834-1919).

Der Körper misst im Durchschnitt etwa 45 mm von der Schnauze bis zur Kloake und höchstens 59 mm. Der Schwanz ist schlank. Das Gewicht ist nicht dokumentiert, aber kleine bodenbewohnende Geckos dieser Größe wiegen typischerweise 3-5 g. Die Jungtiere messen beim Schlupf 25-26 mm von der Schnauze bis zur Kloake. Bei den Jungtieren können manche Tiere dunkler sein als andere; der Unterschied hängt vermutlich mit dem Rang und nicht mit dem Geschlecht zusammen.

Die Art wurde 1885 von George Albert Boulenger als *Diplodactylus steindachneri* beschrieben und 2007 in die Gattung *Lucasium* gestellt, die nach einer genetischen Untersuchung wieder eingeführt wurde. Ältere Pflegehinweise unter dem früheren Gattungsnamen gelten weiterhin. Wenn sie bedroht wird, gibt die Art bellende oder zischende Laute von sich, öffnet das Maul und springt auf den Angreifer zu; hilft das nicht, wirft sie den Schwanz ab.

Verbreitung und Lebensraum

Lucasium steindachneri kommt in den trockenen und halbtrockenen Teilen des östlichen Australiens vor: im Landesinneren von Queensland vom nördlichen Teil des Bundesstaates nach Süden und im Landesinneren von New South Wales bis in die Gegend am Murray River. Ein kleines Gebiet im Osten von South Australia gehört ebenfalls dazu, und es gibt vereinzelte Funde im Northern Territory.

Als Typuslokalität ist Sydney angegeben, das ist aber ein Irrtum; das Typusexemplar wurde bei Peak Downs in Queensland gesammelt.

> **Natürliches Verbreitungsgebiet:** Australien.

LEBENSRAUM

Lucasium steindachneri ist bodenbewohnend und nachtaktiv und lebt in trockenem, offenem Wald, im Mallee und im offenen Gelände mit schwerem oder steinigem Boden. Tagsüber versteckt sich die Art in Erdspalten und vor allem in verlassenen Insekten- und Spinnenbauten und kommt erst nachts hervor, um kleine Gliederfüßer auf dem Boden zu fangen.

Das Klima im Landesinneren ist warm mit heißen Sommern, kühlen Winternächten und unregelmäßigem Regen. Die Fortpflanzungszeit dauert von September bis Februar.

Haltung

DAS TERRARIUM

Die Haltung von *Lucasium steindachneri* entspricht der der bodenbewohnenden australischen Geckos der Gattung *Diplodactylus*, zu der die Art früher gezählt wurde, und der von *Lucasium damaeum*. Ein Gecko oder ein Paar braucht ein Terrarium von mindestens 40 × 30 × 25 cm (Länge × Breite × Höhe), ein Männchen mit bis zu drei Weibchen braucht mehr Grundfläche. Die Grundfläche ist wichtiger als die Höhe, und sehr große Terrarien sind unnötig, denn die Tiere nutzen nur einen kleinen Teil des Bodens. Der Deckel muss dicht schließen, denn das Tier kann an glatten Flächen klettern.

Als Bodengrund eignen sich 1-5 cm sandiger Lehm. Biete zwei bis drei Verstecke an, zum Beispiel umgedrehte Tonuntersetzer, Rindenstücke, flache Steine oder halbe Kunststoffrohre, die als künstliche Spinnenbauten in den Sand gedrückt werden. Eines der Verstecke muss feucht sein. Pflanzen sind unnötig, und Kunststoffboxen und kleine Glasterrarien mit Deckel funktionieren gut.

TEMPERATUR

Eine Heizmatte oder ein Heizband unter einem Ende, über einen Thermostat geregelt, soll im Sommer auf einem Teil des Bodens 28-30 °C erzeugen. Der Rest wird tagsüber auf 22-26 °C gehalten. Nachts kann die Wärme abgeschaltet werden, sodass die Temperatur auf 16-20 °C sinkt. Miss mit einem Thermometer an beiden Enden.

Im Winter darf die Temperatur zeitweise niedriger liegen, bis hinab auf 15-20 °C. Das entspricht dem natürlichen Jahresrhythmus und genügt, damit die Tiere wieder züchten.

Mehr lesen: Wärme und Temperatur

LUFTFEUCHTIGKEIT UND WASSER

Lucasium steindachneri braucht keine hohe Luftfeuchtigkeit. Normale Raumluft mit 30-50 % genügt. Eines der Verstecke wird mit leicht feuchtem Sphagnum oder feuchtem Sand gefüllt, damit das Tier sich häuten kann. Kontrolliere es jede Woche, damit es nicht schimmelt oder austrocknet. Der Rest des Bodens bleibt trocken. Eine flache Schale mit frischem Wasser am kühlen Ende ist in Ordnung. Besprühe nicht das ganze Terrarium, denn der dünne Wasserfilm verbreitet Bakterien und Parasiten. Jungtiere trocknen schnell aus und brauchen immer ein feuchtes Versteck.

Mehr lesen: Luftfeuchtigkeit, Besprühen und Belüftung

LICHT UND UVB

Lucasium steindachneri ist nachtaktiv und braucht weder UVB noch sonstige besondere Beleuchtung, UVB ist also optional. Lass das Tageslicht im Raum den Tagesrhythmus bestimmen oder nutze eine Zeitschaltuhr mit 10-12 Stunden im Sommer und kürzeren Tagen im Winter. Die Nacht muss dunkel sein. Wird trotzdem UVB gewählt, muss es schwach sein, und das Tier muss sich jederzeit in ein dunkles Versteck zurückziehen können.

Mehr lesen: Licht und UVB

FÜTTERUNG

In der Natur frisst *Lucasium steindachneri* verschiedene Gliederfüßer wie Insekten, Spinnen und Skorpione. Im Terrarium nimmt die Art Grillen, Schaben, Termiten, Fliegen, Motten und Wachsmottenlarven. Verwende kleine Grillen, kleine Schaben und gelegentlich kleine Wachsmottenlarven. Termiten sind ideal für Jungtiere, weil sie leicht zu fangen sind. Die Beute soll etwa 60 % so groß sein wie der Kopf des Tieres.

Erwachsene Tiere werden im Sommer alle 4-7 Tage gefüttert und im Winter alle 7-10 Tage, wobei kurze Phasen ohne Appetit normal sind. Jungtiere werden das ganze Jahr über alle 2-4 Tage gefüttert. Bestäube das Futter bei jeder zweiten bis dritten Fütterung leicht mit Kalk und einmal pro Woche mit einem Vitaminpräparat. Gib den Futtertieren Grünfutter, bevor sie verfüttert werden. Entferne Beute, die nicht gefressen wird, nach ein paar Stunden.

Mehr lesen: Futtertiere: Haltung und Zucht Mehr lesen: Kalk, Vitamine und Ergänzungen

VERHALTEN UND UMGANG

Lucasium steindachneri ist still und zurückgezogen. Tagsüber schläft die Art in ihrem Versteck und wird aktiv, wenn es dunkel wird. Handling ist unnötig und sollte selten und kurz sein; ein erschrecktes Tier kann zischen und vorschnellen. Fasse niemals den Schwanz an, denn er kann abgeworfen werden.

Die Art kann einzeln, als Paar oder als ein Männchen mit bis zu drei Weibchen gehalten werden, aber zwei Männchen dürfen nie zusammen gehalten werden. Trenne die Tiere, wenn Unruhe herrscht oder Bisse auftreten.

Zucht

GESCHLECHTSREIFE UND GESCHLECHTSBESTIMMUNG

Männchen erkennt man an einer deutlichen Wölbung unter der Schwanzwurzel und an einer Gruppe vergrößerter, dorniger Schuppen, den Kloakensporen, bei der Wölbung. Weibchen können eine leichte, glatte Wölbung ohne Vertiefung haben. Das Geschlecht lässt sich in der Regel bestimmen, wenn die Jungtiere 60-70 % der Erwachsenengröße erreicht haben. Die Tiere wachsen schnell und sind nach 12-18 Monaten ausgewachsen, und sie können ab etwa 70-80 % der Erwachsenengröße züchten. Warte, bis das Weibchen die volle Größe erreicht hat, bevor es sich fortpflanzt.

PAARUNG

Die Fortpflanzungszeit dauert von September bis Februar. Ein Paar oder ein Männchen mit bis zu drei Weibchen kann das ganze Jahr über zusammen gehalten werden. Ein kühler Winter bei 15-20 °C genügt, und es ist nicht nötig, die Geschlechter zu trennen. Die ersten Eier kommen 4-8 Wochen, nachdem die Temperatur wieder über 25 °C steigt.

EIABLAGE UND GELEGE

Das Weibchen legt in der Regel zwei Eier auf einmal, manchmal nur eines. Die Eier messen etwa 8 × 14 mm. Es legt gern in eine flache Mulde in feuchtem Sand, oft aber auf offenen Boden, wo die Eier schnell austrocknen. Eingefallene Eier, die jünger als einen Tag sind, können sich erholen, wenn man sie auf Vermiculit legt und mit nassem Papier bedeckt.

Ein umgedrehter Kunststoffbehälter mit einem Loch von 1 cm am Rand, zu zwei Dritteln mit feuchtem Torfmoos gefüllt und leicht eingegraben, ist eine geeignete Eiablagebox und funktioniert bei dieser Art besonders gut. Gib dem Weibchen während der Saison zusätzlich Kalk. Die Anzahl der Gelege pro Saison ist für die Art nicht dokumentiert.

INKUBATION

Die Eier werden in eine Box mit dicht schließendem Deckel und einer Mischung aus Vermiculit und Wasser im Verhältnis 1:1 nach Gewicht gelegt. Bei 27-30 °C schlüpfen sie nach 56-75 Tagen. Die Eier wachsen während der Inkubation stark und können kurz vor dem Schlupf eine fast durchsichtige Schale bekommen. Sie "schwitzen" etwa einen Tag vorher.

Mehr lesen: Inkubation von Eiern

AUFZUCHT DER JUNGTIERE

Die Jungtiere werden nach einem Tag aus der Schlupfbox genommen und in eine kleine Box mit demselben Bodengrund wie bei den erwachsenen Tieren gesetzt. Sie messen 25-26 mm von der Schnauze bis zur Kloake und insgesamt etwa 4 cm und brauchen ein feuchtes Versteck. Sie werden alle 2-4 Tage mit Termiten oder sehr kleinen Grillen gefüttert.

Gesundheit und typische Fehler

Es sind keine besonderen Krankheiten bei *Lucasium steindachneri* beschrieben, aber die allgemeinen Risiken bei kleinen Wüstengeckos gelten:

- Austrocknung, besonders bei Jungtieren. Biete immer ein feuchtes Versteck an.
- Zu wenig Kalzium und Vitamin D3, besonders bei Zuchtweibchen. Das führt zu weichen Knochen und Problemen bei der Eiablage.
- Feiner Sand, der eingeatmet oder verschluckt wird. Verwende groben Sand und reinige den Bodengrund häufig.
- Besprühen des ganzen Terrariums, wodurch sich Bakterien und Parasiten verbreiten.
- Stress durch Handling oder Kämpfe zwischen Männchen, wodurch das Tier den Schwanz abwerfen kann.

Ein gesundes Tier ist abends aktiv und hat einen dicken Schwanz. Suche einen Tierarzt mit Erfahrung bei Reptilien auf, wenn der Gecko abnimmt, nicht frisst oder schlaff wirkt.

Frag immer erfahrene Bekannte

Diese Anleitung ist ein guter Ausgangspunkt, aber sie ersetzt keine Erfahrung. Tiere sind verschieden, und vieles von dem Wichtigsten lernt man von denen, die die Art seit Jahren halten. Sprich mit einem Züchter, einem erfahrenen Halter oder einem Tierarzt, der sich mit Reptilien und Amphibien auskennt, bevor du dir das Tier anschaffst - und noch einmal, wenn dir etwas merkwürdig vorkommt.